

KOLPINGKONTAKTE

Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien

Ausgabe 3/2011 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M



Ehrenamt

Ein Wort dazu



Dechant
KR Mag. Wolfgang Koschat
Landespräsident

2011 wurde als das Europäische Freiwilligen Jahr ausgerufen. Auch in unserer Diözese ist das Leitthema des Jahres das Ehrenamt. Das Motto der nächstjährigen Pfarrgemeinderatswahlen in ganz Österreich heißt: „Gut, dass es die Pfarre gibt“. Auch dort sind nur Ehrenamtliche am Werk. Und so würde ich den Satz umändern auch auf: „Gut, dass es so viele Ehrenamtliche gibt“.

Freiwilligenarbeit und Ehrenamt sind in. Etwa die Hälfte aller ÖsterreicherInnen aller Altersgruppen engagieren sich ehrenamtlich durchschnittlich fünf Stunden pro Woche.

Die PGR- Vorsitzende von Jagerberg, Frau Dr. Marianne Schaden hat z. B. in einer Untersuchung erforscht wie das in der Pfarre Jagerberg aussieht, und sie kommt da auf unglaubliche 8600 Stunden im Jahr.

2900 Stunden Jugendarbeit:
Jungscharstunden, Jungschar-Jungenlager, Jungscharmärkte, Sternsingen, Tischmütter, Planung, Weiterbildung, Vorbereitung ...

2600 Stunden:
Musik, Gesang, Chöre, Instrumentalmusik, Proben ...

1050 Stunden:
Liturgie, pfarrliche Bildung - Bildungswerk, Sonntagsblattausträger, Pfarrgemeinderat, Vorbeter,

Lektoren, Mesner, Kommunionhelfer ...

850 Stunden:
Gestalterisches Arbeiten - Züchtung, Pflege und Arrangement von Blumen in der Kirche, um die Kirche, in den Dorfkapellen, Pflege und Reinigung der Kirchenwäsche, Kirchengestaltung zu Hochfesten (Krippe, Christbaum, hl. Grab, Fronleichnamaltäre, Erntekrone, Adventkranz) ...

700 Stunden Sozialkreis:
Caritashaussammlung, Weihnachtsaktion, Osteraktion Kolping, Krankenbesuche, Nachbarschaftshilfe, Kleidersammlungen ...

500 Stunden Festlichkeiten:
Pfarrfest, Notburgasonntag ...

Soweit die Studie von Dr. Marianne Schaden. Vielen sind auch die Dorfkapellen, Marterl und Dorfkreuze unserer Heimat ein großes Anliegen. Auch die werden nur mit ehrenamtlichen Helfern renoviert und restauriert, erhalten und gepflegt. Unter dem Motto „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“; leisten unsere freiwilligen Feuerwehren unbezahlbaren ehrenamtlichen Dienst. Er ist geprägt vom Gedanken an Gott und von der Zuwendung zu den Menschen, die Hilfe notwendig brauchen. Gleichzeitig ist es die Erfüllung des wichtigsten Gebotes, das uns von Jesus gegeben wurde (Mt 22,37-39: „Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten, wie dich selbst“) Und das schöne an der ganzen Sache ist, dass alle, die sich da ehrenamtlich einsetzen, im Rückblick sagen, dass das für Sie selbst eine große Bereicherung war. Und so sage ich als Kolping-Landespräsident allen, die sich ehrenamtlich einsetzen, ein großes und aufrichtiges DANKE. Denn Anerkennung und Wertschätzung tut jedem gut. DANKE und gleichzeitig auch BITTE für weitere Tätigkeit.



Mag. Franz Voves
Landeshauptmann

Herr Landeshauptmann, sie hatten und haben sicherlich viele Ehrenämter inne. Welches Ehrenamt hat bzw. hatte für Sie den höchsten Stellenwert?

Nach meiner aktiven Eishockey-Karriere und meiner Zeit als Obmann des Eishockey-Vereins ATSE Graz war ich 20 Jahre als ehrenamtlicher Sport-Funktionär tätig.

10 Jahre davon als Präsident der ASKÖ, einem der drei Sportdachverbände. In dieser Funktion hatte ich rund 600 Vereine zu betreuen. Seit ich jedoch die Funktion des Landeshauptmannes ausübe, habe ich mich aus meiner ehrenamtlichen Tätigkeit zurückgezogen, da ich als Landeshauptmann alle Vereine und Institutionen zu vertreten habe.

Die Kirchen der Steiermark leben sehr stark vom Ehrenamt. Welche Bedeutung messen Sie diesen engagierten Menschen zu?

Wir sind in der Steiermark und darüber hinaus in ganz Österreich in der glücklichen Lage, dass sich beinahe die Hälfte unserer Bevölkerung ehrenamtlich betätigt. Mit knapp 44 % Freiwilligen in der Bevölkerung liegt Österreich laut einer EU-weiten Erhebung gemeinsam mit den Niederlanden und Schweden an der Europaspitze. Allein in der Steiermark wird die Anzahl der sich freiwillig in bestimm-



5 Fragen zum Leitthema

Landeshauptmann Mag. Franz Voves

ten Organisationen engagierenden Mitbürgerinnen und Mitbürger auf etwa 440.000 geschätzt. Dieses Engagement reicht vom Sportverein über den Trachtenverein bis hin zur Freiwilligen Feuerwehr und umfasst nahezu alle Lebensbereiche, welche das Zusammenleben in unserer Gesellschaft bereichern oder gar erst ermöglichen. Ein guter Teil dieses ehrenamtlichen Engagements entfällt dabei natürlich auch auf Organisationen mit religiösem Hintergrund oder auf die bei uns anerkannten Kirchen selbst. Von der Caritas bis zum Pfarrgemeinderat haben sich diese engagierten Menschen in erster Linie vor allem dem Helfen im Sinne der christlichen Nächstenliebe verschrieben und stellen damit einen unverzichtbaren Bestandteil unserer Solidargemeinschaft dar. Ich würde sogar so weit gehen, zu behaupten, dass diese zusammen mit vielen anderen sozial engagierten Menschen in politischen Parteien oder gesetzlichen Interessensvertretungen das soziale Gewissen unserer Gesellschaft bilden, ohne deren Engagement unserer Gemeinwesen um ein Vielfaches kälter und unmenschlicher wäre.

Welche Maßnahmen setzt das Land Steiermark, damit sich noch mehr Menschen freiwillig in den Dienst der Gesellschaft stellen?

Die bereits eingangs erwähnte hohe Bereitschaft unserer Bevölkerung sich ehrenamtlich einzubringen stellt natürlich einen willkommenen Grundstock dar, den es seitens der Politik möglichst zu erhalten und zu fördern gilt. Dafür bedarf es gewisser Rahmenbedingungen, die sich das Land Steiermark seit langem bemüht ständig zu verbessern bzw. an gesellschaftliche Veränderungen anzupassen. Dies gelingt in manchen Bereichen etwas besser,

als in anderen, aber generell ist natürlich die finanzielle Zuwendung in Form einer Förderung das Wichtigste und wohl auch gängigste Instrument, um freiwilligen Organisationen und die Menschen die sich in ihnen engagieren, zu unterstützen. Das Land Steiermark gibt jedes Jahr viele, viele Millionen Euro für derartige Förderungen aus. Sie reichen von der Übertragung der Feuerschutzsteuermittel an den Landesfeuerwehrverband über die Einhebung eines eigenen Rettungseuros, der den Rettungsorganisationen zu Gute kommt bis hin zu den Sport-, Kultur- und sonstigen Vereinsförderungen. Dies ist aber keine überbordende Subventionspolitik, sondern ganz im Gegenteil wohl die effizienteste Form Steuermittel zu verwenden, weil durch den Einsatz der freiwilligen Manpower die diesbezüglichen Ausgaben um ein Vielfaches potenziert unserer Gesellschaft wieder zur Verfügung gestellt werden.

Überall muss zurzeit eingespart werden. Wissen Sie wie viel an öffentlichem Budget die ehrenamtlich tätigen Menschen in der Steiermark einsparen?

Nein, ich kann das nicht einmal annähernd abschätzen und ich füge hinzu, dass wohl auch der gewiefteste Versicherungsmathematiker hier an seine Grenzen stoßen würde. Ich kann Ihnen nur als Einzelbeispiel anführen, dass die etwa 50.000 Mitglieder unserer Freiwilligen Feuerwehren in der Steiermark in den vergangenen 5 Jahren jeweils mehr als 5 Millionen freiwillige und damit unbezahlte Einsatz- und Arbeitsstunden erbracht haben. Multipliziert man diesen Arbeitsaufwand nur mit dem durchschnittlichen Stundenlohn eines ungelerten Hilfsarbeiters, entspricht der Gegenwert der er-

brachten Leistung in etwa 625 Mio. Euro. Das könnte niemals bezahlt werden, würde dieses Engagement nicht freiwillig und damit unentgeltlich erfolgen. Wie viele Stunden von den restlichen 390.000 engagierten Steirerinnen und Steirern geleistet werden, lässt sich nicht einmal annähernd abschätzen.

Es gibt eine Vielzahl von Ehrenamtlichen. Nur wenige besonders herausragende Persönlichkeiten bekommen alljährlich eine öffentliche Anerkennung bzw. Ehrung. Damit auch ganz einfache und im Hintergrund tätige Ehrenamtliche beispielhaft ausgezeichnet werden können, hätte ich folgenden Vorschlag: Es sollten aus allen durch die Organisationen gemeldeten Ehrenamtlichen per Zufallsentscheid jährlich ein Prozent oder eine bestimmte Anzahl ausgewählt werden und dann im Rahmen eines Festes eine Anerkennung erfahren. Wäre das für Sie Herr Landeshauptmann denkbar?

Zu dieser Frage ist festzuhalten, dass es in den unterschiedlichen Bereichen, in denen das ehrenamtliche Engagement platzgreift, auch durchaus unterschiedliche Formen der Anerkennung, bzw. Ehrung von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt. Am stärksten ist diese Form öffentlichen Feedbacks wohl bei den Feuerwehren ausgeprägt. Hier sind Ehrenmedaillen, Auszeichnungen und Beförderungen an der Tagesordnung. Ganz anders sieht es hingegen bei den zahlreichen Sozialvereinen bei humanitären Organisationen und natürlich auch bei kirchennahen Gruppierungen aus. In diesen Bereichen könnte Ihre Idee tatsächlich ein Ansatz für eine bessere Anerkennung auch dieser wertvollen Leistungen darstellen.

Freiwilligenengagement im Kolpingwerk

Dkfm. Hubert Tintelott



Dkfm. Hubert Tintelott
Generalsekretär Kolping International

Die Europäische Union hat 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit erklärt. Sie will durch die Ausrufung dieses Jahres erreichen, dass sich mehr europäische Bürger im Bereich der Freiwilligenarbeit engagieren, dass staatliche Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement weiter verbessert werden, dass zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich auf Freiwilligenarbeit stützen, gestärkt werden und dass Freiwilligenarbeit in der Gesellschaft eine größere Anerkennung findet.

Die Bedeutung von Freiwilligenarbeit für den Erhalt und die Funktionsfähigkeit freier Gesellschaften ist in den letzten Jahren immer wieder betont worden. Dabei wurde auch deutlich, dass je nach gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sich das Ausmaß und der Umfang von Freiwilligenengagement in den Staaten Europas deutlich unterscheiden und es einer Freiwilligenkultur bedarf, die dem einzelnen Bürger zu ehrenamtlichem Engagement ermutigt und den

notwendigen Freiraum für freiwilliges Engagement eröffnet. Doch nicht nur die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind für ein Freiwilligenengagement entscheidend, sondern auch die individuellen Einstellungen und Erwartungen an ein Freiwilligenengagement. Diese Einstellungen haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Bestand Freiwilligenengagement in der Vergangenheit für viele Menschen in der Bereitschaft, sich in hierarchische Strukturen von Nichtregierungsorganisationen einzubinden und etwa durch Wahl Führungsämter über einen längeren Zeitraum zu übernehmen, so suchen heute Freiwillige oft Felder zur Selbstverwirklichung und zur Mitgestaltung in einem projektorientierten, zeitlich befristeten Engagement.

Das Verständnis von Ehrenamt und Freiwilligenengagement im Kolpingwerk

Im Kolpingwerk hat das ehrenamtliche Engagement bzw. das Freiwilligenengagement eine lange Tradition. Aus Anlass des durch die Vereinten Nationen beschlossenen Jahres des Ehrenamtes 2001 hat Kolping International für sich das Ehrenamt folgendermaßen definiert: „Ehrenamtliches Engagement ist der unentgeltliche, freiwillige Einsatz von Einzelnen für eine gemeinwohlorientierte Aufgabe, die in der Freizeit stattfindet. Ehrenamtliches Engagement kann dabei sowohl die Übernahme einer konkreten

Aufgabe sein, die Ausdruck von Nächstenliebe ist und die Hilfe von Mitmenschen in einer konkreten Notsituation zum Ziel hat, wie aber auch die Übernahme einer auf längere Frist hin angelegte Aufgabe in einer Organisation, die sich gemeinwohlorientierte Aufgaben zum Ziel gemacht hat.“

Die Bedeutung und der Stellenwert des Ehrenamtes

Im Kolpingwerk hat das Ehrenamt oder das ehrenamtliche Engagement als Ausdruck der Freiheit und Würde des Menschen und seiner Mitverantwortung für die Lösung gemeinwohlorientierter Aufgaben immer eine große Bedeutung gehabt. Dabei hat das Kolpingwerk die Erfahrung gewonnen, dass die ehrenamtliche Übernahme von Verantwortung für sich selbst, für Personen und Dinge, für das Gemeinwesen und die Gesellschaft immer spezifische Lern-, Bildungs- und Entwicklungschancen eröffnet, die die Persönlichkeit des ehrenamtlich Handelnden stärken und ihm ein größeres Selbstvertrauen vermitteln. Neben diesen persönlichen Perspektiven für den ehrenamtlich Handelnden versteht es das Kolpingwerk aber auch als bürgerschaftliche Pflicht, sich aktiv im Sinne des Gemeinwohls zu engagieren.

Kolping setzt daher auf allen Ebenen in starkem Maße auf ehrenamtliches Engagement sowohl im Hinblick auf die Besetzung von Führungsämtern, wie auch bei der Durchführung kon-



kreter verbandlicher Initiativen und Aktionen. Vor diesem Hintergrund ist das Kolpingwerk – wie alle zivilgesellschaftlichen Verbände – darauf angewiesen, immer wieder Freiwillige für eine ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen. Dies setzt jedoch voraus, dass sich das Kolpingwerk den neuen und zum Teil veränderten Voraussetzungen für ein Freiwilligenengagement stellt.

1. Unterschiedliche Lebensstile brauchen unterschiedliche Zugänge zur ehrenamtlichen Arbeit

Der von jedem Individuum gewählte Lebensstil und die aktuelle Lebensphase, in der eine Person steht, haben entscheidende Auswirkungen darauf, welche Art von ehrenamtlichem Engagement eine Person attraktiv findet und wie ihre Beweggründe und Bedingungen zur Mitarbeit aussehen. Wenn das Kolpingwerk das unter seinen Mitgliedern vorhandene Potential von ehrenamtlicher Mitarbeit nutzen will, muss es immer wieder neue und verschiedenartige Wege finden, wie dieses Potential ausgeschöpft werden kann. Dabei muss es sowohl für kurzfristige projektorientierte Einsätze Angebote geben wie auch für ein längerfristiges Engagement beispielsweise durch die Übernahme von Leitungsaufgaben.

2. Kolping pflegt eine Kultur der Vielfalt der Charismen

Die Mitglieder im Kolpingwerk haben unterschiedliche Neigungen, Begabungen und Fähigkeiten, die bei der Ausgestaltung von Angeboten des Freiwilligenengagements berücksichtigt werden können und müssen. Um möglichst viel vorhandenes Potential an Freiwilligenarbeit zu

nutzen oder auch Nichtmitgliedern anbieten zu können, pflegt die Kolpingsfamilie eine Auflistung von Aufgaben, die durch ehrenamtliches Engagement im Sinne des Kolpingwerkes aufgegriffen werden könnten. Jede Kolpingsfamilie sollte so etwas wie eine Ehrenamtsbörse sein.



Damit die Mitglieder ihre sicher unterschiedlichen Talente und Charismen auch als Möglichkeit zu ehrenamtlichem Engagement verstehen, muss im Kolpingwerk auf allen Ebenen eine Atmosphäre der Offenheit gepflegt werden, die unterschiedliche Talente für unterschiedliche Aufgaben fördert und einsetzt.

3. Ehrenamtliches Engagement bedarf der Qualifizierung

Ehrenamtliches Engagement im Kolpingwerk und in der Gesellschaft wird mit immer höheren Anforderungen konfrontiert. Daher ist das Kolpingwerk gefordert, seine Mitglieder für ihr ehrenamtliches Engagement zu qualifizieren. Das Qualifizierungsangebot sollte sich dabei sowohl darauf richten, die ehrenamtlich Tätigen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, wie auch, sie mit notwendigen Fachkenntnissen für das jeweilige ehrenamtliche Engagement zu qualifizieren. Die Weiterentwicklung persönlicher und sozialer Schlüsselkompeten-

zen sollte nach Möglichkeit durch Zertifikate bestätigt werden.

4. Kolping bemüht sich um eine Kultur der Anerkennung

Ehrenamtliches Engagement braucht Anerkennung und Wertschätzung. Im Kolpingwerk muss daher eine Kultur der Anerkennung entwickelt werden, die durch angemessene und sichtbare Formen zum Ausdruck gebracht wird. Eine zentrale Form der Anerkennung stellt der Respekt für die erbrachten Leistungen und Erfahrungen des Ehrenamtlichen dar. Dies wird vor allem auch dadurch erreicht, dass der Ehrenamtliche von den Mitgliedern und Führungskräften anderer Ebenen eine Resonanz auf seinen ehrenamtlichen Einsatz erfährt und dieser Einsatz für ihn erkennbar bemerkt und gewürdigt wird.

5. Ehrenamtliches Engagement bedarf angemessener gesellschaftlicher Rahmenbedingungen

Das Kolpingwerk sieht eine Aufgabe darin, sich für gesellschaftliche Rahmenbedingungen einzusetzen, die es Frauen und Männern gleichermaßen ermöglichen, neben ihrer Erwerbs- und Familienarbeit ehrenamtlich tätig zu sein. Regierungen sind gefordert, durch eine subsidiär angelegte Politik die notwendigen Frei- und Spielräume für ein ehrenamtliches Engagement zu schaffen, um damit auch der Zivilgesellschaft entsprechende Mitgestaltungsmöglichkeiten einzuräumen. Durch eine solche Politik erfolgt eine neue Machtbalance zwischen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Beschlossen durch die Kontinentalversammlung des Europäischen Kolpingwerkes am 1. Mai 2011 in Krakau / Polen.

Meinungen zum Leitthema



Die Vinzenzgemeinschaften setzen sich für Hilfsbedürftige, Notleidende und für Menschen am Rande der Gesellschaft ein. Dieser Einsatz passiert freiwillig, unentgeltlich sowie mit großem Engagement und Empathie. Dabei werden Werte und Werke der Nächstenliebe vertreten und verwirklicht. Dank wird nicht erwartet, aber oft wird der ehrenamtliche Einsatz durch ein strahlendes Lächeln, einen leichten Händedruck oder durch eine positive Veränderung der Lebenssituation der Hilfebefürhtigen reichlich belohnt. Denn Leben ist Bewegung und damit auch Veränderung (hoffentlich) zum Positiven!

Mag. Dr. Andreas Niggler, Professor, 61 Jahre

Ehrenamtlich tätig zu sein, ist nicht immer leicht. Man muss einiges seiner Freizeit „opfern“ und man sollte sich nicht immer den „zustehenden Dank“ erwarten. So denkt man zumindest zwischendurch, wenn einen die Motivation verlässt. Dabei erhält man nirgendwo mehr Dank und Anerkennung, als wenn man ehrenamtlich tätig ist. Man bekommt es meistens nicht direkt gesagt und oft bemerkt man erst im Nachhinein, welchen Dank man eigentlich bekommen hat. Wenn ich auf meine ehrenamtliche Zeit in der Jugend, vor allem in meiner Heimatpfarre, zurückblicke, dann sehe ich jetzt erst, was wir alles gemeinsam weitergebracht haben und dass uns, vor allem unsere jüngeren Nachfolger, dafür dankbar sind.

Bernadette Niederl, ehemalige Jugendleiterin des Dekanates Feldbach, 28 Jahre



Ich bin seit meinem 7. Lebensjahr Pfadfinderin und seit 2004 aktiv im Landesverband der steirischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen tätig. Derzeit bin ich Landesbeauftragte für Guides und Späher (das sind die Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 – 13 Jahren). Warum ich das tue? Ganz einfach - für glänzende Kinderaugen! Ich habe in meiner Jugend viele tolle Sommerlager im In- und Ausland, sehr viele Abenteuer, das Heranwagen an persönliche Grenzen, einige Kratzer und blaue Flecken von Wanderungen, Flussbettdurchquerungen oder Slackline-Versuchen erleben dürfen. Diese tollen Erfahrungen und Erlebnisse möchte ich den Kindern und Jugendlichen auch ermöglichen und weiter geben. Es ist immer wieder faszinierend die individuelle Weiterentwicklung der Kinder und Jugendlichen zu sehen und sie auf diesem Weg zu begleiten und unterstützen. Das ist auch einer der Gründe warum ich mich in der Ausbildung der Pfadfinderleiterinnen und -leiter engagiere. Ich profitiere aber auch persönlich von meinem Engagement für die Pfadfinderbewegung. Es sind die Kinder und Jugendlichen, die mir enorm viel zurück geben, die Freunde die ich gefunden habe, sowie meine ganz

persönliche Weiterentwicklung. Toll ist, dass ich die erworbenen Fähigkeiten auch in meinem Berufsleben anwenden kann. Für mich ist ein Ehrenamt inne zu haben keine einfache Tätigkeit oder lästige Verpflichtung, sondern eine Lebenseinstellung, oder um es mit den Worten unseres Gründers Baden-Powell zu sagen: „Ich versuche die Welt ein bisschen besser zu hinterlassen, als ich sie vorgefunden habe.“

Mag. Luisa Pottlacher, Angestellte, 28 Jahre

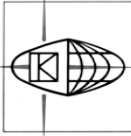
Ich bin nun seit über 13 Jahren Mitglied bei der freiwilligen Feuerwehr. Ich habe in den letzten Jahren neben einer sehr umfangreichen Ausbildung auch die Jugendarbeit mit Freude und Stolz ausgeführt. Man wird sehr oft gefragt wie man eigentlich die Zeit, die Kraft und den Willen findet seine Freizeit für andere zu opfern. Oder es auch „schafft“ in der Nacht aus dem Bett zu springen und zu einem Einsatz zu fahren. Abgesehen davon, dass ich es nicht als Opfer sehe, kann man die Antwort kaum beschreiben - man muss es erleben.

Aus diesem Grund versuche ich dies in einem Beispiel zu veranschaulichen:

Anfang Juli gab es in Oberwölz (Bez. Murau) starke Unwetter. Zur Hilfeleistung wurden mehrere Feuerwehren anderer Bezirke alarmiert. Wenn man bei solchen Einsätzen die Schicksale unserer Mitmenschen sieht und diesen Leuten dann nur ein klein wenig helfen kann, bekommt wohl jeder ehrenamtliche Helfer seine „Bezahlung“ – das DANKE dieser Menschen für die geleistete Arbeit. Das Ehrenamt, egal bei welcher Organisation, zählt für mich zur sinnvollsten Freizeitbeschäftigung die man haben kann. Wir alle können froh über die vielen Freiwilligen sein, welche uns nicht nur viel Geld sparen, sondern oft unmenschliches leisten.

Christian Moder, Angestellter, 33 Jahre





Kolping International

ALBANIEN

Kolpingjugend hilft

Die Förderung der Solidarität zwischen den Generationen gehört zu den Anliegen der Kolpingjugend in Shkoder. Ein Beispiel für eine solche Verbundenheit ist ein Fotowettbewerb der Kolpingjugend. Die beim Wettbewerb eingereichten Fotos wurden in der Innenstadt ausgestellt und fanden dort nicht nur eine große Aufmerksamkeit durch die Öffentlichkeit, sondern wurden im Anschluss an die Ausstellung versteigert. Der Erlös aus der Versteigerung wurde für die Ausstattung eines Zentrums für ältere Menschen bereitgestellt. Neben solchen und ähnlichen Projekten ist die Kolpingjugend Shkoder auch beim innovativen Projekt des Online-Radios „Pullo“ beteiligt. Dieses Projekt dient der Vernetzung junger Menschen und der Bekanntmachung zivilgesellschaftlicher Organisationen.



CHILE

Kolping setzt Impulse zur sozialen Absicherung

Auf dem Handwerkerkongress setzte sich Kolping Chile für die Rechte und den Schutz der Handwerker ein. Das Kolpingwerk Chile hat in seinem Verband nicht nur viele Handwerker als Mitglieder, sondern setzt in seiner verbandlichen Arbeit auch viele Akzente zur Unterstützung kleinerer Handwerksbetriebe. So bietet das Kolpingwerk nicht nur kontinuierlich berufliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an oder stellt Kleinkredite für die Gründung und Ausweitung kleinerer Handwerksbetriebe zur Verfügung, sondern organisiert auch regelmäßig Verkaufsmessen, um Handwerker bei der Vermarktung ihrer Produkte zu unterstützen. Schon in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts hat das Kolpingwerk Chile auch Initiativen gestartet, um eine Gesetzesinitiative im chilenischen Parlament auf den Weg zu bringen, die zu einer

besseren sozialen Absicherung der Handwerker beitragen sollte und zu geeigneten Regelungen auf dem Arbeitsmarkt der Handwerker. Diese vor mehr als 20 Jahren gestartete Initiative trägt nun langsam Früchte, und das chilenische Parlament berät zurzeit intensiv eine entsprechende Gesetzesinitiative, die kurz vor der parlamentarischen Entscheidung steht. Das Kolpingwerk Chile stellt sich mit seiner Initiative ganz in die Linie, die schon Adolph Kolping vorgegeben hat, als er schrieb: „Das soziale Leben in all seinen Verzweigungen ruht auf dem richtigen Recht und soll in den entsprechenden Gesetzen seinen wahren Schutz und seine Wehr finden.“ Das Kolpingwerk ist daher verpflichtet, sich mit konkreten Vorschlägen auch in die gesellschaftspolitische Debatte einzubringen, und sich vor allem für den Schutz von Handwerkern einzusetzen.

Kolping tritt für einen arbeitsfreien Sonntag ein

Ende Juni hatten sich in Brüssel Vertreter von 65 Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften und Kirchen versammelt, um eine europäische Sonntagsallianz zu bilden. Ziel dieser gemeinsamen Initiative ist das Eintreten für menschenwürdige Arbeitszeiten, wozu auch der arbeitsfreie Sonntag gehört. In den verschiedenen Reden und Stellungnahmen wurde deutlich gemacht, dass das europäische Sozialmodell sich nicht nur auf Produktion und Konsum bezieht, sondern auch auf gemeinsam verbrachte Zeit und sozialen Zusammenhalt. „Wir brauchen Zeit für gemeinsame Rituale der Gesellschaft und nicht für eine Massenbeschäftigung wie Einkaufen“, meinte einer der Redner. Das Kolpingwerk Europa hat sich der europäischen Sonntagsallianz als Unterstützerorganisation angeschlossen und will auch durch seine Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit darauf hinwirken, dass die Bedeutung des arbeitsfreien Sonntags für den Zusammenhalt von Familien und Gesellschaft wieder deutlicher erkannt und auch die negativen Auswirkungen der Sonntagsarbeit auf die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz verstärkt gesehen werden.

KOLPING STEIERMARK



Goldenes Priesterjubiläum

In seiner Heimatpfarre Straden in der Oststeiermark feierte der ehemalige Diözesanpräses von Kolping Steiermark Msgr. Mag. Franz Tropper am 26. Juni 2011

sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Monsignore Pfarrer Franz Tropper war langjähriger Präses der Kolpingsfamilie Knittelfeld und auch zehn Jahre Diözesanpräses von Kolping Steiermark. In dieser Zeit stand Präses Tropper dem steirischen Kolping-

werk als Impuls- und Ideengeber vor. Die von ihm initiierte erste steirische Landeswallfahrt vor nahezu dreißig Jahren nach Judendorf-Sträßengel ist inzwischen zu einer jährlichen Einrichtung mit internationaler Beteiligung und ständig steigender Beliebtheit geworden. Auch die vielen von ihm gehaltenen Einkehrtage waren stets eine Bereicherung und überaus gut besucht. In seiner Begrüßung

beim Festgottesdienst bezeichnete Msgr. Tropper die Feier als ein Fest mit Freunden und Wegbegleitern in seiner langjährigen Priestertätigkeit zu denen auch Kolping zählt. Über die große Anzahl der anwesenden Mitglieder von Kolping Steiermark und Abordnungen der steirischen Kolpingsfamilien mit ihren Bannern war er aber sichtlich angenehm überrascht und erfreut.



sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Monsignore Pfarrer Franz Tropper war langjähriger Präses der Kolpingsfamilie Knittelfeld und auch zehn Jahre Diözesanpräses von Kolping Steiermark. In dieser Zeit stand Präses Tropper dem steirischen Kolping-

werk als Impuls- und Ideengeber vor. Die von ihm initiierte erste steirische Landeswallfahrt vor nahezu dreißig Jahren nach Judendorf-Sträßengel ist inzwischen zu einer jährlichen Einrichtung mit internationaler Beteiligung und ständig steigender Beliebtheit geworden. Auch die vielen von ihm gehaltenen Einkehrtage waren stets eine Bereicherung und überaus gut besucht. In seiner Begrüßung

beim Festgottesdienst bezeichnete Msgr. Tropper die Feier als ein Fest mit Freunden und Wegbegleitern in seiner langjährigen Priestertätigkeit zu denen auch Kolping zählt. Über die große Anzahl der anwesenden Mitglieder von Kolping Steiermark und Abordnungen der steirischen Kolpingsfamilien mit ihren Bannern war er aber sichtlich angenehm überrascht und erfreut.

Wallfahrt 2011

Ein herrlicher Spätsommertag mit sommerlichen Temperaturen begleitete uns schon auf der Fahrt von der Steiermark nach Slowenien zur diesjährigen Landeswallfahrt, welche unter dem Motto „Gemeinsames Treffen unter dem Bild von Adolph Kolping“ stand. Kotlje, die Heimatpfarre von Nationalpräses Marjan Plohl und der dort ansässigen Kolpingsfamilie, die heuer ihr 15-jähriges Bestehen feiert, war der Ort der diesjährigen gemeinsamen Wallfahrt des Landesver-





bandes Steiermark, Kärnten und des Nationalverbandes Slowenien mit insgesamt ca. 300 Teilnehmern. Am feierlichen Einzug der teilnehmenden Wallfahrer mit Kolpingbanner vom Pfarrhaus zur Pfarrkirche, konnten diesmal auch Kolpingmitglieder aus Kroatien mit dem Delegationsvorsitzenden Zvonko Markac und Deutschland (Marburg an der Lahn) mit Präses Pfarrer Albert Köchling und der Vorsitzenden Renate Nowak von Franjo Sauperl, dem Vorsitzenden von Kolping Slowenien, willkommen heißen werden. Der Gottesdienst wurde von den Hauptzelebranten Nationalpräses Marjan Plohl und Landespräses Konsistorialrat Mag. Wolfgang Koschat mit weiteren Kolpingpräses aus Slowenien, Kärnten und Marburg an der Lahn zweisprachig gefeiert. Die Kirche, die der Heiligen Margarethe geweiht ist und im Inneren ein Relief von Adolph Kolping und Bischof Martin Slomsek vorweisen kann, wurde in den letzten Jahren restauriert und das Herzstück, der Hochaltar ist zur Zeit gerade in Restauration. In den Ausführungen des Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Kotlje, Marko Kocuvan, kam auch die dringend erforderliche Außenrenovierung der Kirche zur Sprache, was eine besondere Herausforderung für die Pfarrgemeinde aus finanzieller Sicht darstellt, da man fast ausschließlich auf Spenden angewiesen ist. Im bereitgestellten Festzelt war für Speis und Trank, sowie für gute Stimmung mit Musik und Chorgesang gesorgt und auch das gesellige Beisammensein kam nicht zu kurz. Eine herzliche Gratulation der Kolpingsfamilien Kotlje mit ihren Verantwortlichen, die einen gelungenen Festtag für alle Teilnehmer an der Wallfahrt gestalteten.



GRAZ

Schachverein steigt in die Stadtliga auf

Der Schachverein Kolping Graz hat bei der Mannschaftsmeisterschaft 2010/2011 im Kreis Graz den Aufstieg von der 1. Spielklasse in die höchste Klasse, die Stadtliga, geschafft. Das ist der größte Mannschaftserfolg seit bestehen des SV Kolping. Im Jahre 1994 ist der Schachverein vom Leiter der Gruppe Kolping Jugend Benno Flecker und Alexander Hovorka gegründet worden. Trotz mehrmaliger Rückschläge durch die Abwanderung von starken Spielern, konnte durch kontinuierliche Aufbauarbeit (Vereinsmeisterschaften, monatliche Schachstammtische, etc.) dieses gute Ergebnis erreicht werden. Einen wesentlichen Beitrag dazu lieferten auch unsere zwei Gastspieler, Gert Fruhwirt und Franz Brann, die die Spielqualität gesteigert haben. Auch die Unterstützung von ehemaligen Spielern, die die weite Anreise aus Linz bzw. Klagenfurt in Kauf genommen haben, hat zum Erfolg beigetragen. Herzlichen Dank an alle Spieler, die

Woche für Woche bei den Spielterminen höchst motiviert und zuverlässig zu den Wettbewerben antraten. Ein ganz besonderer Dank gilt unserem Mannschaftsführer, Mag. Gerald Nauschnegg, dem es gelungen ist, durch seine spielerische und organisatorische Leistung das Niveau unseres Schachvereins ständig zu steigern. Es wird nicht einfach sein,

den derzeit hohen Level zu halten, doch wenn uns weiterhin interessierte Spieler/Innen unterstützen, kann der SV Kolping in eine hoffnungsvolle Zukunft blicken.

Schach-Interessierte melden sich bitte bei:

Hermann Krogger;

E-Mail: hermann.krogger@gmx.at

Hermann Krogger



Das erfolgreiche-Team (v.l.): Hermann Krogger, Robert Slameczka, Markus Egger, Gerald Nauschnegg, Peter Pixner, Stefan Schneider, Bernhard Nauschnegg, Michael Moßhammer, Patrick Sitter, Gerd Fruhwirt, Franz Brann

KAPFENBERG

Ritterfest

Der Versorgungsstand der Kolpingsfamilie Kapfenberg beim mittelalterlichen Ritterfest auf der Burg Oberkapfenberg war wieder ein voller Erfolg. Mit viel Einsatz konnten wir einen Reingewinn erzielen. Damit können wir wieder Kolping - Sozialprojekte unterstützen. Außerdem werden wir den Mitarbeitern einen Zuschuss für die Romwallfahrt im Oktober gewähren.





Herzlichen Dank unseren Spendern!

Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

Harald Gillich, Graz. Prof. Albert Lenger, Kapfenberg. Dechant Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. Altbürgermeister Alfred Stingl, Graz. Johann Luttenberger, St. Stefani. Rosental, Norbert Hauer, St. Oswald NÖ, Pfarrer i.R. GR Emmerich Strobl, Graz. Kolpingsfamilie Innsbruck. Familie Eiletz, Knittelfeld. Prälat Karl Hofer, Graz. Hofrat Dr. Herbert Emberger, Nestelbach. Pfarrer Gerhard Obenauf, Wartberg/Mürztal. Dr. Anton Stradner, Jagerberg. Aloisia Fuchs, Grafendorf. Johanna Hasler, Graz. Alois Gerlitz, Knittelfeld. Helmut Stanek, Eibiswald. Johann Bärnthaler, Spielberg. Paul Dusleag, Seiersberg. Wolfgang Wratschgo, Gleisdorf. Evi und Berndt Moser, Knittelfeld. Renate Tamegger, Seiersberg. Josef Leitner, Graz. Klaudia Schmid, Weissenbach am Lech. Georg Seidl, St. Lambrecht. Elisabeth Fauland, Graz. Johannes Sudy. Jagerberg. Pfarramt Allerheiligen. Erich Gogl, Fohnsdorf. Anton Wagist, Jagerberg. Dr. Erhard Weilharter, Graz. Hildegard Egger, Graz. Wilibald Friedl, Knittelfeld. Pfarrer Msgr. Dr. Georg Stoff, Kirchberg. Diözesanpräses Mag. Dr. P. Raphael Schweinberger, Schlierbach. Dr. Maria Paschdecker-Pfundener, Güssing. Heinrich Daporta, Graz. Gerhild Schlesinger, Knittelfeld. Hermann Humberger, Graz. Kommerzialrat Franz Rattenegger, Knittelfeld. Mag. Wolfgang Rettl, Zeltweg. Leopold Brameshuber, Salzburg. Friedhelm Capelari, Kitzbühel. Gottfried Stoff, Graz. Walter Strasser, Timelkam. Wolfgang Vollmann, Knittelfeld. Dr. Franz Mittermüller, Rettenegg. Andreas Baumann, Jagerberg. Dip.Ing. Evangelos Athanasiadis, Bruck/Mur. Johannes und Margharida Staudinger, Vöcklabruck. Ing. Gottfried Henöckl, Kapfenberg. Dr. Ernst Lasnik, Voitsberg.

Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark Nr.: 4.425.906, BLZ.: 38000 einzahlen.

Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern!

Termine und Ankündigungen

- | | |
|--------------------------|---|
| 26. November 2011 | Adventlauf der Kolpingsfamilie St. Stefan/Rosental
Treffpunkt 13:00 Uhr bei der Rosenhalle |
| 4. Dezember 2011 | 90-Jahrfeier der Kolpingsfamilie Knittelfeld
Festgottesdienst, Generalversammlung und Festakt |

Herzlichen Glückwunsch

Zum 85. Geburtstag

Hermine Jermann, KF Knittelfeld.

Zum 75. Geburtstag

Msgr. Mag. Franz Tropper, Altlandespräses Steiermark.
Maria Gerlitz, KF Knittelfeld.

Zum 70. Geburtstag

Hermann Pirer, KF Graz.
Helma Egger, KF Knittelfeld.
Franz Lückl, KF Jagerberg.
Ludmilla Bezovnik, KF Kapfenberg.
Manfred Gfrerer, KF Graz.
Hubert Strimitzer, KF Knittelfeld.

Zum 65. Geburtstag

Anna Zach, KF Jagerberg.

Zum 60. Geburtstag

Josefine Schwarz, KF Weiz.
Elisabeth Fantic, KF Graz.

Zum 55. Geburtstag

Berta Bresser, KF Knittelfeld.
MMag. Gerhard Hubner, KF Graz.
Helfried Horvath, KF Knittelfeld.

Zum 50. Geburtstag

Gabi Monschein, KF Paldau.
Andrea Gerold, KF Kapfenberg.
Birgit Kreiner, KF Weiz.

Zum 45. Geburtstag

Herta Fladl, KF Kapfenberg.
Andrea Kalcher, KF Weiz.
Hans Schantl, KF Jagerberg.
Martin Dunst, KF St. Stefan i.R.

Zum 20. Geburtstag

Michaela Riegerbauer, KF Weiz.
Maximilian Felber, KF Graz.
Helmut Richter, KF Graz.

Zur Vermählung

Der ehemalige Jugendleiter der KF Jagerberg, Christian Wolf, führte seine Braut Tatiana in Jagerberg vor den Traualtar.



Das Land
Steiermark

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.
Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Bresser, Yasmin Gogl, Albert Obenauf, Werner Salzger.
Erscheint vierteljährlich; Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos!
Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.
Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiburger, Edith Allmer.
Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.
Verlagspostamt: 8010 Graz Erscheinungspostamt: Graz
Pb. b. - GZ 02Z031518 M

Gestaltung, Satz, Druck: Loder & Loder OG, 03132/3225